



*Jahresbericht
2016*



*stiftung***fhnw**

*stiftung***fhnw**

*Mit Ihrer Unterstützung
helfen Sie mit, dass die
FHNW auf Weltniveau bleibt
– und auch künftig ihrem
Slogan „Aus der Praxis für
die Praxis“ gerecht wird.*



Rückblick 2016



Innovationen für die Zukunft

Wenn eine Firma ein Produkt auf den Markt bringt, hat sie vorgängig eine Marktstudie durchgeführt: Was sind die wichtigsten Kundenbedürfnisse, was ändert sich in den nächsten Jahren, wie unterscheidet sich mein Produkt von anderen und wie gross ist der Markt?

Diese Voraussagen waren schon immer schwierig und sind in einer sich schnell verändernden Umwelt noch schwieriger. Konzentriert man sich aber auf das Wesentliche, stellt man fest, dass sich die wichtigsten Indikatoren nur langsam ändern.

Für eine Institution wie die FHNW ist es natürlich ebenso wichtig, dass die Studierenden so ausgebildet werden, dass sie

den Bedürfnissen der „Kunden“ – also Industrie, KMU, Wirtschaft und Institutionen – entsprechen. Die Grundlagen wie Physik und Mathematik verändern sich über die Zeit kaum, die Hilfsmittel umso mehr. Dies hat Professor Hans Götsch anlässlich „50 Jahre Technik“ an der FHNW eindrücklich demonstriert.

Die Lehr- und Lernpläne werden immer wieder angepasst. Schnell genug? Sicher ist, dass die Geschwindigkeit der Veränderung weiter zunehmen wird.

Die FHNW ist eng vernetzt mit den Unternehmen im Einzugsgebiet. Dies ist eine gute Basis für eine Ausbildung, die den Bedürfnissen der Arbeitswelt entspricht. Die Stiftung zur Förderung der FHNW stellt dabei ein Bindeglied zwischen „Kunden“ und Fachhochschule dar. Es geht darum zu verstehen, was die verschiede-

Nur was wir heute säen und tun, werden wir schon bald mit Freude ernten. Gestalten Sie Zukunft, initiieren Sie Innovationen und fördern Sie das Aussergewöhnliche.

nen Bereiche der FHNW bewegt, wie sie sich künftig ausrichten wollen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats unterstützen dies mit ihren eigenen Erfahrungen und entsenden eventuell Fachspezialisten in die entsprechenden Arbeitsgruppen.

Schliesslich stösst der Stiftungsrat auch Innovationen an. Ende Jahr schreibt er aus, welche Art von Projekten er unterstützen will.

Anfang Jahr wählte die Vergabekommission die interessantesten Projekte aus und legte sie dem Stiftungsrat zum Entscheid vor. 2016 konnten wir sieben Projekte mit insgesamt 284'383.00 CHF fördern.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, dass die FHNW auf Weltniveau bleibt – und auch künftig ihrem Anspruch „Aus der Praxis für die Praxis“ gerecht wird.



Urs Endress

Präsident Stiftung FHNW





Inhaltsverzeichnis

Inhalt

▪ Die FHNW und die Stiftung FHNW	6
▪ Projektförderungen 2016	8
▪ Plattform Innovation 4.1	9
▪ Fachübergreifende Entwicklung neuer Verwertungswege für hefehaltige Stoffströme	12
▪ "Oase auf dem Abstellgleis Europas" – Praxisorientierte Erschliessung des Archivs des Künstlerhauses Boswil/AG	16
▪ Fragebogenentwicklung für den Bereich der tiergestützten Therapie mit Menschen mit psychischen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen	19
▪ Studie und Entwicklung von Instrumenten zur Medienkompetenzförderung in sozial-, heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen	21
▪ FHNW Maker Studio	23
▪ Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Managementausbildung ..	27
▪ Jahresevent	30
▪ Motivation Spenderinnen und Spender	34
▪ Stiftungsrat im Fokus	36
▪ Organisation	38
▪ Erbrachte Vergaben 2014 / 2015 / 2016	43
▪ Bilanz- und Erfolgsrechnung	44
▪ Förderkategorien und Fördermöglichkeiten	48
▪ Stifterinnen und Stifter	50
▪ Spenden, Spenderinnen und Spender	52
▪ Verpflichtung und Dank	54



Die FHNW und die Stiftung FHNW

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, die im Jahr 2016 ihr 10-jähriges Bestehen feierte, ist eine regional verankerte Bildungs- und Forschungsinstitution. Sie umfasst neun Hochschulen mit den Fachbereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Die Campus der FHNW sind in den vier Trägerkantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn angesiedelt.

Aktuell sind 11'888 Studierende an der FHNW immatrikuliert. Rund 800 Dozierende vermitteln in 29 Bachelor- und 18 Master-Studiengängen sowie in zahlreichen Weiterbildungsangeboten praxisnahes und marktorientiertes Wissen. Die Absolventinnen und Absolventen der FHNW sind gesuchte Fachkräfte.

Hohe Priorität hat neben der Ausbildung die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern aus Industrie, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Institutionen setzt die FHNW Forschungsprojekte um und wirkt an europäischen Forschungsprogrammen mit. Die FHNW fördert den Wissens- und Technologietransfer zu Unternehmen und Institutionen.



Die Stiftung FHNW

Die Stiftung FHNW wurde am 28. April 2010 gegründet und ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Sie fördert die Lehre und Forschung an der Fachhochschule Nordwestschweiz und unterstützt die FHNW bei der Wahrnehmung der gesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung.

Die Stiftung FHNW leistet zusammen mit der FHNW einen nachhaltigen Beitrag für erfolgreiche Innovationen und Entwicklungen in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Unterstützt werden vor allem innovative und aussergewöhnliche Projekte und Aktivitäten, die im Rahmen des ordentlichen Budgets der FHNW nicht zu verwirklichen wären. Damit wird eine erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft erreicht.



Projektförderungen 2016

Im Jahr 2016 konnten dank grosszügiger Spenden sieben Projekte unterstützt werden. Die Projekte werden auf den nachfolgenden Seiten im Detail vorgestellt.

- **Plattform Innovation 4.1**
- **Fachübergreifende Entwicklung neuer Verwertungswege für hefehaltige Stoffströme**
- **“Oase auf dem Abstellgleis Europas” – Praxisorientierte Erschliessung des Archivs des Künstlerhauses Boswil/AG**
- **Fragebogenentwicklung für den Bereich der tiergestützten Therapie mit Menschen mit psychischen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen**
- **Studie und Entwicklung von Instrumenten zur Medienkompetenz-Förderung in sozial-, heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen**
- **FHNW Maker Studio**
- **Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Managementausbildung**



Plattform Innovation 4.1



„Die Unterstützung des Projektes „Plattform Innovation 4.1“ durch die Stiftung FHNW ist äusserst wertvoll. Sie

fördert nicht nur die Kooperation von Industrie und Hochschule, sondern insbesondere auch den notwendigen, interdisziplinären Austausch zwischen der Psychologie und technischen Fachdisziplinen.“

Anton Wäfler

Projektleiter

Das Projekt

Industrie 4.0 (I. 4.0) bezeichnet einen Entwicklungsschub in der Industrie, ausgelöst durch eine rasante Innovation immer neuer technologischer Möglichkeiten. Gemeint ist damit die durchgängige Digitalisierung nicht nur der Produktion, sondern sämtlicher industrieller Prozesse. Dies eröffnet bisher nicht da gewesene Möglichkeiten der Effizienzsteigerung durch Rationalisierung und Automatisierung. Das Projekt „Plattform Innovation 4.1“ der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW unterstützt Industriebetriebe dabei, I. 4.0-Technologien innovativ zu nutzen und damit Wettbewerbsvorteile zu generieren.



Das eigentliche Innovationspotenzial von I. 4.0 steckt jedoch nicht primär in der Technik, sondern in der smarten Gestaltung des Zusammenwirkens von Mensch, Technik und Organisation. Dabei werden Mensch und Technik als sich komplementär ergänzend betrachtet. In geeigneter Kombination können sie zusammen Leistungen erbringen, zu denen weder der Mensch noch die Technik alleine fähig sind. Eine smarte Kombination von Mensch und Technik entsteht erst dann, wenn Technik gezielt so gestaltet wird, dass menschliche Stärken wie beispielsweise Leistungsmotivation, Fachkompetenz oder Erfahrungswissen gefördert und menschliche Schwächen wie beispielsweise die beschränkte Fähigkeit Informationen zu verarbeiten oder Ermüdung kompensiert werden.

Das Projekt „Plattform Innovation 4.1“ bearbeitet hauptsächlich zwei Aspekte. Zum einen wird in enger Kooperation mit Industriebetrieben eine Methode entwickelt, die diese dabei unterstützt, innovative Formen des Einsatzes von I. 4.0-Technologien zu entwickeln und zu implementieren. Dabei fokussiert die Methode gezielt auf die Integration von Mensch, Technik und Organisation. Zum anderen stellt das Projekt eine Kooperationsplattform zur Verfügung. Sie erlaubt es den teilnehmenden Industriebetrieben, Wissen und Erfahrungen hinsichtlich der innovativen Nutzung von I. 4.0-Technologien auszutauschen. Diese gegenseitige Unterstützung hilft insbesondere den KMU, voneinander zu lernen, Fehler nicht zu wiederholen und sich damit effizient jene Kompe-



tenzen anzueignen, die für die innovative Nutzung von I. 4.0-Technologien notwendig sind. Die wissenschaftliche Psychologie verfügt über einen grossen Erkenntnisschatz hinsichtlich der Gestaltung soziotechnischer Systeme – also hinsichtlich der smarten Gestaltung des Zusammenwirkens von Mensch, Technik und Organisation.

Leider ist der Transfer dieses Wissens in die betriebliche Praxis nach wie vor mangelhaft. Die Unterstützung des Projektes „Plattform Innovation 4.1“ durch die Stiftung FHNW ist daher äusserst wertvoll. Sie fördert nicht nur die Kooperation von Industrie und Hochschule, sondern insbesondere auch den notwendigen interdisziplinären Austausch zwischen der Psychologie und technischen Fachdisziplinen.

Kontakt für weitere Auskünfte

Anton Wäfler

Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Angewandte Psychologie

Institut Mensch in komplexen Systemen

Riggenbachstrasse 16, CH-4600 Olten

T +41 62 957 24 61 | toni.waefler@fhnw.ch



Fachübergreifende Entwicklung neuer Verwertungswege für hefehaltige Stoffströme



„Dank der Förderung dieses Projektes durch die Stiftung FHNW war es möglich, das Wissen um die möglichen Hefe-

verwertungswege so zu bündeln und zu potenzieren, dass ausgehend vom hefehaltigen Stoffstrom die multiplen Wertschöpfungsketten zu den jeweiligen Zielprodukten aufgezeigt werden konnten, inkl. der dafür erforderlichen Fachexpertise (top-down Ansatz).“

Wolfgang Riedl

Projektleiter

Um Innovationen erfolgreich initiieren zu können, ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit der Schlüssel. Die Motivation für dieses Projekt bestand daher darin, die an der Hochschule für Life Sciences FHNW verfügbare Expertise von drei Instituten (Institut für Chemie- und Bioanalytik, Institut für Pharmatechnology und Institut für Ecopreneurship) so zu bündeln, dass ein maximaler Wissenszugewinn für diese komplexe Aufgabenstellung erreicht werden kann.

Hefen nehmen nicht nur in modernen, biotechnologischen Verfahren eine Schlüsselrolle ein. Vielmehr sind sie seit Langem auch in alltäglichen Prozessen, wie beim Brotbacken und Bierbrauen, der Garant für das Gelingen. Insbesondere beim Brauprozess wird die Hefe



aber faktisch nicht mit dem Produkt aus dem Prozess entfernt, sondern muss separat abgetrennt und entsorgt werden. Pro Hektoliter gebrautem Bier fallen beim Brauprozess bis zu 3 l hefehaltige Stoffströme an, das sind selbst bei KMU-Brauereien rasch über 100.000 l/Jahr. Darin enthalten sind neben Bier noch die wertvollen, aktiven Inhaltsstoffe der Hefezellen, wie z.B. Proteine, essenzielle Aminosäuren und spezielle Zuckerstrukturen wie z.B. Beta-Glucan. Allerdings ist bis heute kein Verwertungsweg aufgezeigt worden, der die insbesondere bei KMU - Brauereien mit < 100'000 hl/Jahr, wie z.B. Rugenbräu in Interlaken - anfallenden Hefeströme im Rahmen der dort gegebenen Möglichkeiten aufarbeitet. Hierfür entsprechende Prozesspfade aufzuzeigen, war Ziel des Projektes.

Zur erfolgreichen Bearbeitung dieser Fragestellung wurde das Projekt gleichzeitig von zwei Seiten begonnen: Zum einen mit einer rein akademischen Sichtweise bezüglich der in Hefezellen generell verfügbaren und verwertbaren Inhaltsstoffen und andererseits mit dem Fokus auf technisch verfügbaren Lösungen zur zuverlässigen Abtrennung/Gewinnung dieser aus der Ausgangslösung (Überschusshefe von Brauereien). Dazu galt es zunächst, die in der Ausgangslösung verfügbare Hefe vom „Lösemittel“ Bier zu separieren. Hierzu konnte eine kompakte Membrananlage erfolgreich eingesetzt werden, die gleichzeitig ein klares, hefefreies „Restbier“ und eine eingedickte Hefelösung liefern konnte. Bereits dieser Teilschritt stiess insbesondere bei den



Brauereien auf grosses Interesse, da damit die dort anfallenden Abfallströme faktisch vollständig reduziert werden können (z.B. Brauerei Rugenbräu/Interlaken; Brauerei Lasser, D-Lörrach).

Die eingedickte Hefelösung wurde dann mittels Aufschluss- und Trennverfahren (Homogenisator/Membranverfahren) in weitere Fraktionen aufgeteilt. Hierbei ist es gelungen, hoch konzentrierte Protein-, Aminosäuren und Zuckerlösungen herzustellen, aus welchen in weiteren Prozessen (Folgeprojekte) einzelne Inhaltsstoffe isoliert werden können (z.B. Beta-Glucan).

Letzteres wurde dann noch hinsichtlich seiner eventuell negativen Beeinflussung von Darmepithelzellen untersucht (wobei hierfür kommerziell verfügbares Beta-Glucan verwendet wurde, da Sel-

biges im Rahmen dieses Projektes nicht explizit aus den Überschusshefeströmen in klinischer Reinheit gewonnen werden konnte). Die Untersuchungen zeigten hier klar auf, dass Beta-Glucan in dieser Matrix keine gesundheitsschädlichen Einflüsse aufweist. Somit kann es im Rahmen von weiteren Studien hinsichtlich seiner gesundheitsfördernden Eigenschaften auch aus der Quelle „hefehaltiger Stoffstrom“ näher untersucht werden.

Dank der Förderung dieses Projektes durch die Stiftung FHNW war es möglich, das Wissen um die möglichen Hefeverwertungswege so zu bündeln und zu potenzieren, dass ausgehend vom hefehaltigen Stoffstrom die multiplen Wertschöpfungsketten zu den



jeweiligen Zielprodukten aufgezeigt werden konnten, inkl. der dafür erforderlichen Fachexpertise (top-down Ansatz). Dadurch eröffnen sich nun Möglichkeiten für individuelle Projekte, die einzelne Verwertungsaspekte in den Vordergrund stellen – aber umso erfolgversprechender sind durch den Sachverhalt, dass zu deren erfolgreicher Implementierung auf ein breites Basiswissen zurückgegriffen werden kann (z.B. KTI Projekt „naturememex“ bzw. direkt finanziertes Projekt mit Fa. Anlagenbau AG, CH-Kirchberg).

Wir danken der Stiftung FHNW für die Förderung dieses Projektes.

Kontakt für weitere Auskünfte

Wolfgang Riedl

Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Life Sciences

Institut für Chemie und Bioanalytik

Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz

T +41 61 467 44 96 | wolfgang.riedl@fhnw.ch



Boswil Künstlerhaus. Alte Kirche heute

“Oase auf dem Abstellgleis Europas” – Praxisorientierte Erschliessung des Archivs des Künstlerhauses Boswil/AG



*„Die Stiftung FHNW
leistet einen Beitrag zur
ersten Erschliessung
eines Archivschatzes
von zeitgeschichtlicher*

*Brisanz im ländlichen Aargau – hoch-
spannend nicht nur für Musikerinnen
und Musiker!“*

Michael Kunkel

Projektleiter

Das Projekt

Das Künstlerhaus Boswil (AG) wurde ursprünglich 1953 als eine Art Altersheim für Künstlerinnen und Künstler gegründet, entwickelte sich aber in den folgenden Jahrzehnten nicht nur zu einem hervorragenden Ort für Konzerte und Meisterkurse, sondern auch zu einer Stätte aktuellster Debatten. Hier fanden zum Beispiel Theater- und Literaturtreffen, Musikkritiker-Tagungen und vor allem seit 1969 die Komponistenseminare statt, die weit über die Landesgrenzen hinaus ausstrahlten. «Weltkunst auf dem Land» heisst denn auch zu Recht ein Erinnerungsband aus dem Jahr 2000.

Besonders in den Jahren vor der «Wende» kam es hier zu einem inoffiziellen Austausch mit Künstlerinnen und Künst-



lern aus dem Ostblock. Das Künstlerhaus bot ihnen die einzigartige Chance, in einer anderen Umgebung zu arbeiten und Kontakte zu knüpfen. Es gab damals hierzulande kaum einen Ort von ähnlicher Bedeutung. Boswil wurde damit zu einem Leuchtturm der Aargauer Kultur; bis heute wird diesem Status Rechnung getragen, auch wenn das Künstlerhaus seine Tätigkeit mittlerweile auf die Musik beschränkt hat, hiermit aber weiterhin eine wichtige Rolle in der Schweizer Szene spielt.

Zu dieser abwechslungsreichen und hochspannenden Geschichte existiert in Boswil ein reichhaltiges Archiv, das aber weitgehend noch nicht aufgearbeitet ist. Die Forschungsarbeit sichtet die Bestände, untersucht die thematischen

Schwerpunkte und Zusammenhänge und macht Vorschläge für mögliche Folgeprojekte. Allein die Komponistenseminare bieten hierfür enormen Stoff: einerseits der Ost-West-Kontakte wegen, die in Protokollen, Briefen und Zeitungsartikeln ihren Niederschlag fanden, andererseits der Interpretationsgeschichte wegen. Denn die Seminare lassen sich nicht nur in schriftlichen Dokumenten verfolgen; es gibt auch zahlreiche Tonaufnahmen dazu, die Aufschluss darüber geben, wie die Werke damals verstanden und erarbeitet wurden. Dieser praxisorientierte Aspekt ist zentral für die Forschungsarbeit. Der wesentliche Ertrag dieses Projekts sind daher Lecture-Performances mit Studierenden der Hochschule für Musik FHNW, die im Studienjahr 2018/19 stattfinden. Zudem



werden die Ergebnisse in Fachartikeln und Radiobeiträgen präsentiert. Die Aufarbeitung des Archivs erfolgt also auf unterschiedlichen (politischen, musikalischen, kunsttheoretischen) Ebenen. Diese wären zunächst gesondert voneinander zu betrachten, schliesslich aber in einer breiteren Gesamtschau zu verbinden, sodass die Bedeutung dieser Aargauer Institution in seiner ganzen Komplexität deutlich wird.

Kontakt für weitere Auskünfte

Michael Kunkel

Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Musikhochschulen

Leiter Abteilung Forschung & Entwicklung

Leonhardsstrasse 6, CH-4009 Basel

T +41 61 264 57 35 | michael.kunkel@fhnw.ch



Lamas auf der Oberen Klus: Hier werden tiergestützte Interventionen mit Lamas angeboten und die entwickelten Fragebogen eingesetzt

Fragebogenentwicklung für den Bereich der tiergestützten Therapie mit Menschen mit psychischen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen



„Die Stiftung FHNW unterstützte uns bei der Kontaktaufnahme mit Fachpersonen, die tiergestützte Aktivitäten

durchführen, und erleichterte damit den Zugang zum Praxisfeld.“

Eva Büschi

Projektleiterin

Das Projekt

Tiergestützte Interventionen werden seit Jahrzehnten für die Arbeit mit Menschen mit psychischen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen genutzt. Sie zählen zum komplementärmedizinischen Angebot, werden in bestehende Behandlungskonzepte integriert und durch eine Fachperson umgesetzt. Im vorliegenden Projekt wurde auf die tiergestützte

Aktivität mit Lamas fokussiert, da die involvierten Fachpersonen auf diese Formen der tiergestützten Intervention spezialisiert sind.

Um die Ergebnisqualität der tiergestützten Aktivität zu erheben, wurde ein Instrument entwickelt, welches es den in der Praxis tätigen Fachpersonen ermöglicht, ihre Arbeit zu dokumentieren und zu evaluieren. Ziel war es, unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes und in Kooperation mit den involvierten Fachpersonen aus der Praxis ein standardisiertes Instrument (Fragebogen) zu entwickeln, das einerseits wissenschaftsbasiert und andererseits praxistauglich ist.

Das Instrument ermöglicht den Fachpersonen a) die Dokumentation ihrer Tätigkeit sowie b) die Evaluation ihrer



Arbeit. Dies erfolgt zum einen durch die Fachpersonen selbst und zum andern durch eine Beurteilung seitens der Klientel. In der Folge können c) Aussagen zur Ergebnisqualität der tiergestützten Aktivität gemacht und diese bei Bedarf optimiert werden. Dank den beiden neu entwickelten Fragebögen (je einer zur Erfassung der Perspektive der Klientel und einer zur Erfassung der Perspektive der Fachperson) können somit verschiedene Aspekte gleichzeitig berücksichtigt werden. Zudem werden d) allfällige unerwünschte Nebeneffekte identifiziert, e) das Wohlergehen der Tiere berücksichtigt und f) individuelle Entwicklungsverläufe festgehalten.

Die beiden entwickelten Fragebögen ermöglichen demnach den Fachpersonen eine Dokumentation sowie wissens-

basierte Weiterentwicklung ihrer Arbeit und tragen so zur Professionalisierung tiergestützter Aktivität bei. Andererseits leisten sie mittel- und langfristig einen Beitrag für die Legitimation von tiergestützter Aktivität an sich (bspw. gegenüber finanzierenden Institutionen oder Krankenkassen).

Kontakt für weitere Auskünfte

Eva Büschi

Prof. Dr. phil. dipl. Sozialarbeiterin

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Soziale Arbeit

Institut Integration und Partizipation

Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten

T +41 62 957 20 32 | eva.bueschi@fhnw.ch



Medienkompetenz von Kinder und Jugendlichen
für den Umgang mit den digitalen Medien des
Alltags

Studie und Entwicklung von Instrumenten zur Medienkompetenzförderung in sozial-, heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen



„In einer Welt, in welcher digitale Medien zum Alltag gehören, benötigen Kinder und Jugendliche umfassende Medienkom-

petenzen – die Stiftung FHNW investiert damit in die Zukunft von Heranwachsenden.“

Oliver Steiner

Projektleiter

Die Motivation

Die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen ist heute eine zentrale Befähigung für eine sinnstiftende Lebensgestaltung und Teilhabe an der Gesellschaft. Bisher gibt es kaum Initiativen für die Förderung von Medienkompetenzen von Kindern und Jugendlichen, die in

Einrichtungen der stationären Jugendhilfe leben. Das Projekt MEKiS setzt sich deshalb zum Ziel, mit einer Studie und Praxisinstrumenten die Förderung von Medienkompetenzen dieser Kinder und Jugendlichen in besonderen Lebenssituationen zu unterstützen.

Das Projekt

In stationären Einrichtungen der Jugendhilfe stellt die Mediatisierung des pädagogischen Alltags eine Herausforderung für die Fachpersonen dar. Es ist allerdings kaum gesichertes Wissen darüber vorhanden, vor welchen Herausforderungen Fachpersonen dabei stehen. Zudem bestehen noch kaum Konzepte und Instrumente zur Medienkompetenzförderung in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. Das Projekt



MEKiS will diese Lücken schliessen. In einer Studie wird die aktuelle Situation zu Medienkompetenzen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe in der Schweiz erstmalig umfassend erhoben. Auf die Ergebnisse der Studie aufbauend werden in einem zweiten Schritt Instrumente zur Medienkompetenzförderung für die Praxis der stationären Jugendhilfe entwickelt.

Die Ergebnisse

Im August 2018 wird der Schlussbericht der Studie, im August 2019 werden die Instrumente zur Förderung von Medienkompetenzen veröffentlicht.

Kontakt für weitere Auskünfte

Oliver Steiner

Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Soziale Arbeit

Institut Kinder- und Jugendhilfe

Thiersteinerallee 57, 4053 Basel

T +41 61 337 27 50 | olivier.steiner@fhnw.ch



FHNW Maker Studio



*„Dank der Unterstützung
der Stiftung FHNW
können wir uns an den
Aufbau eines motivierten
Betreuungsteams und*

*einer technischen Infrastruktur ma-
chen und so eine gute Basis für einen
nachhaltigen Betrieb des FHNW Maker
Studios legen.“*

Jürg Luthiger

Projektleiter

Die Motivation

Mit diesem interdisziplinären Projekt der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Hochschule für Technik FHNW verfolgen wir die Vision, dass dank dem FHNW Maker Studio – eine Werkstatt für digitale Fabrikation – viele interessierte Personen aus der Region ihre kreativen Ideen aus Technik und Informatik selbstständig umsetzen können.

Das Projekt

In den letzten zehn Jahren ist die sogenannte Maker-Bewegung auf-
gekommen. Ein Maker ist eine Person,
die gerne Dinge zerlegt, Neues kreiert,
baut, designt, exploriert, konstruiert,
programmiert und das erworbene
Wissen mit Freuden weitergibt. Es ist
die altbekannte Do-It-Yourself-Person.

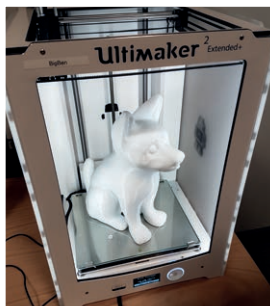


Neu jedoch ist die Art der Kollaboration zwischen den Makern und den eingesetzten Geräten. Neben den klassischen Werkzeugen und Maschinen für Holz- und Metallverarbeitung, den Nähmaschinen, den Lötstationen etc., kommen auch moderne Geräte wie CNC-Maschinen, Laser-Cutter und 3-D-Drucker zum Einsatz. Diese neuen Werkzeugtypen sind in einem gewöhnlichen Werkraum kaum vorzufinden.

Gleichzeitig zur Maker-Bewegung hat die Digitalisierung in den letzten Jahren einen rasanten Transformationsprozess in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft ausgelöst. Auch die FHNW als wichtige Aus- und Weiterbildungsstätte muss sich dieser Herausforderung stellen. Deshalb werden wir in diesem Pro-

jekt bestehende Räumlichkeiten der technischen Gestaltung und der informatischen Bildung um eine digitale Werkstatt erweitern und diese Räumlichkeiten zu einem Maker Studio ausbauen. In diesem Maker Studio sollen dann Kinder, Jugendliche, Studierende, aber auch Lehrpersonen und Forschende eine moderne Infrastruktur vorfinden, um die Möglichkeiten von Technik und Informatik zu erleben, um neue wichtige Kompetenzen zu erwerben und um Chancen und Risiken der Digitalisierung ausloten zu können.

Konkret werden verschiedene gängige, digitale Fabrikationsgeräte aus der Maker-Szene wie 3-D-Drucker, Lasercutter oder CNC-Fräsen angeschafft, damit die Nutzer des Maker Studios ihre eigenen Ideen, ihre Aufgaben aus den ver-



schiedenen Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten und ihre Projekte bis zum Bau eines Prototyps selbstständig realisieren können.

Ein zentraler Aspekt des Projektes ist die Ausarbeitung didaktischer Kurskonzepte, da die Einrichtung einer interdisziplinären Werkstatt für ein heterogenes Zielpublikum für die Hochschule neu ist. Auch soll das FHNW Maker Studio eine attraktive Plattform für unsere externen Partner aus Bildung und Industrie werden und die Ausstrahlung des FHNW Standorts Brugg-Windisch stärken helfen.

Der aktuelle Stand

Die offizielle Einweihung des FHNW Maker Studios wird im August 2017 erfolgen. Nach dem Start im September 2016 konnten wir an der Steinackerstrasse 6 die beiden Räume „Digitales Atelier“ und „Technisches Atelier“ beziehen. Zusammen mit dem „Scalable Game Design Studio“ an der Bahnhofstrasse 6 sind dies die Räumlichkeiten des FHNW Maker Studios.

In einer ersten Phase haben wir uns auf den 3-D-Druck fokussiert. Nach der Anschaffung von total 7 3-D-Druckern starteten wir die ersten Kurse in 3-D-Druck für Interessierte aus der FHNW und dem FHNW-nahen Umfeld: Der öffentliche Guetzliformenkurs wurde bisher zweimal durchgeführt, der Einführungskurs für Benutzerinnen



und Benutzer der Studios dreimal und das sogenannte Open Lab zweimal. Im Open Lab werden die Ateliers ausschliesslich für die Absolvierenden des Einführungskurses geöffnet.

Für das kommende Jahr ist ein weiterer Ausbau geplant. Beispielsweise das Rapid Prototyping, neue Aktivitäten und Kurse. Insbesondere auch ein Kurs für Kursleiter für die Aktivitäten wie Summer Schools mit Kindern und Jugendlichen.

Kontakt für weitere Auskünfte

Jürg Luthiger

Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Technik

Institut für Mobile und Verteilte Systeme

Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

T +41 56 202 78 23 | juerg.luthiger@fhnw.ch



Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Managementausbildung



„Die Unterstützung der Stiftung hat es uns ermöglicht, die Implikationen der Digitalisierung für die Management-

ausbildung in der Schweiz zu untersuchen.“

Oliver Bendel

Projektleiter

Die Motivation

Die fortschreitende Digitalisierung hat im 21. Jahrhundert neuartige Maschinen und Werkzeuge hervorgebracht und neue Geschäftsmodelle und -formen ermöglicht. Der Manager bzw. die Managerin sieht sich völlig veränderten Herausforderungen gegenüber.

Das Projekt

Die Aus- und Weiterbildung der Hochschule für Wirtschaft FHNW muss sich anpassen. Das Projekt „Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Managementausbildung“ will dafür eine Handreichung geben. Das Projektteam hat sich seit dem Kick-off-Meeting am 27. April 2016 mehreren Arbeitspaketen (AP) gewidmet, aus denen mehrere Deliverables (D) hervorgingen. AP1 („Aus-



wirkungen der Digitalisierung auf Unternehmen“), AP2 („Anforderungen durch die Digitalisierung an das Management der Unternehmen“) und AP3 („Analyse von Hochschulstudiengängen im Hinblick auf Angebote zur Digitalisierung“) konnten weitgehend abgeschlossen werden.

Die Ergebnisse

In AP1 wurden im Kontext der Digitalisierung die Auslöser, Treiber und Konsequenzen dargestellt. Dabei wurden Branchen berücksichtigt, die einerseits stark vom digitalen Wandel betroffen sind, andererseits für die Schweiz eine hohe Bedeutung haben.

D1 „Unternehmen in der digitalen Transformation“ umfasst Aussagen zur Energie- und Finanzwirtschaft, zur Er-

nährungswirtschaft und zur Automobilbranche. Zudem wurden Analysen entwickelt zu digitalen Plattformen als Mittlern und zu digitalen Produkten und Dienstleistungen.

In D2 „Das Anforderungsprofil für Führungspersonen digitaler Unternehmen“ wurden aus AP1, Stellenanzeigen, Studien und anderen Quellen die Kompetenzen der Managerinnen und Manager abgeleitet. Wichtig ist dabei, dass nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft erfasst wird. Die Kompetenzen sind in einem Raster erfasst, das eigens zu diesem Zweck entwickelt wurde. Eine Fokusgruppe aus Mitgliedern der FHNW hat Ende Oktober die Erkenntnisse aus AP1 und AP2 erörtert und ergänzt.



D3 „Überblick über Studienangebote im Bereich der Digitalisierung“ enthält einen Überblick über die Studienangebote vergleichbarer und führender Hochschulen mit Blick auf die Digitalisierung. AP4 wird Anfang 2017 begonnen. D4 führt die Ergebnisse aus AP1 bis AP3 zusammen. Es entstehen Vorschläge für eine Verbesserung und Erweiterung der bestehenden Curricula.

Kontakt für weitere Auskünfte

Oliver Bendel

Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Hochschule für Wirtschaft

Institut für Wirtschaftsinformatik

Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

T +41 56 202 73 16 | oliver.bendel@fhnw.ch



Jahresevent

Der Jahresevent 2016 der Stiftung FHNW stand ganz im Zeichen des nachhaltigen Stiftungserfolgs. Die rund 80 Gäste wurden in den noch jungen Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW in Olten geladen.

Eröffnet wurde der Jahresevent durch Stiftungsratspräsident Urs Endress, der die Wichtigkeit von Innovationen als Teil der Standortattraktivität der Region Nordwestschweiz betonte. «Wir möchten Innovationen fördern, das ist unser Ziel», sagte Endress und bedankte sich bei den anwesenden Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung.

In 2015 und 2016 wurden durch die Stiftung FHNW Projekte in Höhe von ca. 495'000 CHF gefördert, deren Ergebnisse in diesem Jahresbericht veröffentlicht wurden. Als Highlights wurden beim Event 3-D gedruckte resorbierbare Metallimplantate sowie die Elektrodynamische Fragmentierung von Betonabbruch vorgestellt. 3-D gedruckte resorbierbare Metallimplantate ist ein Grundlagenprojekt und gehört zu den weltweit aktuellsten Forschungsprojekten in diesem Bereich. Die vorgestellten Projektergebnisse werden in den kommenden Jahren neue Entwicklungen von sich im Körper selbst auflösenden,



besonders schonenden und kostensparenden Implantaten beeinflussen. Die Elektrodynamische Fragmentierung von Betonabbruch überprüft die technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit der Trennung von Beton in seine Ausgangsmaterialien. Nach dem beteiligten Industriepartner Holcim (Schweiz) AG kann die erforschte Methodik langfristig ein ökologisches und ökonomisches Potenzial erreichen. Prof. Dr. Daniel Gredig rückte, stellvertretend für die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die Wichtigkeit von Projektförderungen jeder Grössenordnung in den Vordergrund. „Auch mit kleinen Summen können wir sehr viel bewirken.“

Der Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, bedankte sich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Sie ermöglichten es, besondere Innovationen zu initiieren.

Urs Endress bedankte sich zum Schluss der Veranstaltung bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme und lud sie zum Erfahrungsaustausch und zum Apéro riche ein, welcher von der Giroud Olma AG gespendet wurde.







Motivation Spenderinnen und Spender



„Wir können die FNHW nur empfehlen.

Eine weitere Zusammenarbeit zu einem ganz anderen Thema ist bereits aufgegleist.“

Karin Streit-Heizmann

CEO Heizmann AG

Die Digitalisierung und der technologische Wandel verlangen nach immer breiterem Fachwissen oder tieferem Spezialistentum in immer kürzerer Zeit. Oft hat dieses Wissen nur am Rand mit unserem eigentlichen Kerngeschäft, dem Handel und der Konfektion von Schläuchen und Armaturen zu tun und wird temporär, beispielsweise für die

Dauer eines Projektes oder für die Ausarbeitung beziehungsweise Implementierung eines neuen Geschäftsmodells benötigt.

Als technischer Händler mit 100 Angestellten stehen wir auch im Wettbewerb mit grossen Online-Händlern. Diese verfügen über ganz andere finanzielle Mittel und personelle Ressourcen und stehen gerade was die Digitalisierung aber auch Prozessoptimierung angehen an vorderster Front, sie gestalten so die Kundenbedürfnisse massgeblich. Da drängt sich für uns ein breit gefächertes Innovations- oder Optimierungspotential auf.

Was können wir tun? Spezialisten wollen gefördert und gefordert werden und haben ihren Preis. Festangestellte für jedes Thema können wir uns nicht leisten,

und wir wären wohl auch nicht attraktiv genug, um sie langfristig an uns zu binden.

Deshalb haben wir uns bezahlbare, kompetente externe Partner gesucht. Nicht zuletzt dank zwei Mitarbeitenden, selber berufsbegleitende Studenten, die uns die Möglichkeiten aufzeigten, wurden wir auf die FNHW aufmerksam. In den letzten fünf Jahren haben wir so mit Studierenden aus verschiedenen Studienrichtungen drei Semesterprojekte und eine Bachelorarbeit begleitet. Eines davon – die Bedarfsanalyse und Auswahl eines geeigneten Warehouse-Management-Systems ist zurzeit in der Umsetzung. Eine zweite Arbeit im Themenbereich Beschaffungsmanagement und strategischer Einkauf steht vor der Einführung.

Die Zusammenarbeit in dieser Form hat uns überzeugt. Der Aufwand für den Auftraggeber hält sich dank der optimalen Betreuung durch die Professoren in Grenzen, die Kosten sind überschaubar, die Resultate praxistauglich und die Studenten motiviert, denn sie handeln aus eigenem Antrieb. Wir können die FNHW nur empfehlen.

Unsere beiden Studenten haben mittlerweile erfolgreich abgeschlossen, nun lassen wir sie ihre Vorschläge gleich selber bei uns umsetzen.

Eine weitere Zusammenarbeit zu einem ganz anderen Thema ist bereits aufgelegt. Wann starten Sie?



Stiftungsrat im Fokus



„Erfindergeist benötigt Freiräume.“

Matthias Altendorf

CEO

Endress+Hauser Gruppe

Unser Engagement für die Aus- und Weiterbildung ist tief in der Unternehmenskultur von Endress+Hauser verankert: Bereits unser Firmengründer Georg H. Endress (1924-2008) hat den Wert von gut qualifizierten Fachhochschulabgängern erkannt und – in enger Kooperation mit den Institutionen – die trinationale Lehrlings- und Ingenieur Ausbildung am Oberrhein ins Leben gerufen. Wenn Endress+Hauser heute die Stiftung FHNW unterstützt, geschieht

dies im Geiste dieser langjährigen, überaus erfreulichen Zusammenarbeit. Als einer der führenden Anbieter im Bereich der industriellen Verfahrenstechnik ist Innovation für Endress+Hauser eine raison d'être. Von unseren weltweit 13.000 Mitarbeitenden sind rund 700 im Bereich Forschung und Entwicklung tätig, die meisten davon in der Region. Sie arbeiten tagtäglich an neuen (mess-) technischen Lösungen, die helfen, die Prozesse unserer Kunden sicherer, effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten. Die wenigsten unserer Erfindungen werden im stillen Kämmerchen gemacht. Fast immer sind sie das Resultat von gutem Teamwork und langjähriger Kooperation – im Unternehmen, aber auch mit Kunden und Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Erfindergeist benötigt Freiräume. Die Stiftung FHNW stellt genau diese bereit: Mit der Förderung von Projekten, die das abgesteckte Terrain verlassen und mit neuen Fragestellungen zu überraschenden Lösungen kommen. Auch bei Endress+Hauser führt nicht jede Entwicklung auf direktem Weg zu einem neuen Produkt – viele Patente stellen ihren wahren Wert erst viel später unter Beweis. Umso mehr braucht es einen fruchtbaren Boden, auf dem neue Ideen ungestört und nachhaltig wachsen können.

Die FHNW schafft ein solches kreatives Umfeld, wo Wissen vermittelt und vertieft wird – auch hier dank Teamwork und Kooperation. Darum unterstützt Endress+Hauser das neue Verfah-

renszentrum Süd im FHNW-Campus in Muttenz, wo Forschende und Studierende ab Herbst 2018 an Ausbildungsanlagen mit modernster Messtechnik (u.a. für Chemie, Bioprozesstechnik, Pharma, Bioraffinerie, Naturstoffe und Umwelttechnik) ihre Kenntnisse praxisnah erweitern können. Gemeinsam mit dem Institut für Chemie und Bioanalytik realisiert Endress+Hauser Flowtec zudem eine Simulationsanlage zur Erforschung von Reinigungsprozessen im Bereich der Hygiene-Anwendungen, die für Forschung und Lehre optimale Voraussetzungen schafft. In diesem Sinne freuen wir uns sehr, an der Seite der FHNW die Zukunft mitzugestalten und einen Beitrag zur Stärkung des Ausbildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort Nordwestschweiz leisten zu können.



Organisation

Mutationen im Stiftungsrat

Herr Anton Demarmels (Ammann Unternehmungen), Herr Thomas Fischer (Siemens Schweiz AG) und Herr Rainer P. Vogt (Josef und Margrit Killer-Schmidli Stiftung sowie für Vogt Rainer P.) stellen sich für die Amtsperiode 2016-2018 nicht mehr zur Wiederwahl. Die Ammann Unternehmungen sowie die Josef und Margrit Killer-Schmidli Stiftung verzichten zurzeit auf ihren Einsitz im Stiftungsrat. Für Vogt Rainer P. wurde am 24.02.2016 Roman Vogt und für Siemens Schweiz AG wurde an der Stiftungsratssitzung vom 19.10.2016 Herr Siegfried Gerlach einstimmig in den Stiftungsrat gewählt.



Anton Demarmels
Stiftungsrat



Thomas Fischer
Stiftungsrat



Roman Vogt
Vogt Rainer P.



Siegfried Gerlach
Siemens Schweiz AG

Alle weiteren Stiftungsratsmitglieder wurden für die Amtsperiode 2016-2018 einstimmig wiedergewählt.



Leitung der Stiftung

Präsident, Vizepräsident und Quästor haben sich zur Wiederwahl für die Amtsperiode 2016-2018 gestellt und wurden einstimmig wiedergewählt.

Vergabekommission

Rainer P. Vogt verzichtete auch als Mitglied der Vergabekommission auf die Wiederwahl. An seiner Stelle wurde neu Andreas Egger einstimmig in die Vergabekommission gewählt. Alle weiteren Mitglieder wurden einstimmig für die Amtsperiode 2016-2018 wiedergewählt.



Rainer P. Vogt
Stiftungsrat



Andreas Egger
Stiftungsrat

Anlageausschuss

Die Mitglieder des Anlageausschusses haben sich zur Wiederwahl für die Amtsperiode 2016-2018 gestellt und wurden einstimmig wiedergewählt.

Revision

Die BDO AG wurde als Revisionsstelle für die Amtsperiode 2016-2018 einstimmig wiedergewählt. Die eingeschränkte Revision für das Jahr 2016 fand am 3. Februar 2017 durch die BDO AG statt.

Jahresabschluss

Die Bilanz- und Erfolgsrechnung der Stiftung FHNW wurde durch den Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 22. Februar 2017 geprüft und einstimmig genehmigt.



Leitung der Stiftung

Endress Urs

Präsident

Engesser Bernhard

Vizepräsident

Sommerhalder Thomas

Quästor

Vergabekommission

Wachter Richard

Vorsitz

Bergamaschi Crispino

Stiftungsrat

Egger Andreas

Stiftungsrat

Ernst Thomas

Stiftungsrat

Flad Horst

Stiftungsrat

Naef Reto

Stiftungsrat



Anlageausschuss

Sommerhalder Thomas

Endress Urs

Ernst Thomas

Quästor

Präsident

Stiftungsrat

Revisionsstelle

BDO AG

Geschäftsstelle

Lunk Béatrice



Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
stiftung fnhw, Windisch**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der stiftung fnhw für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz entspricht.

Aarau, 3. Februar 2017

BDO AG



Stephan Bolliger

Zugelassener Revisionsexperte



i.V. David Koch

Leitender Revisor
Zugelassener Revisor



Erbrachte Vergaben 2014 / 2015 / 2016

Kontoübersicht

Vergaben aus **zweckgebundenen Fonds** inkl. Fondsveränderung

	2016	2015	2014
Saldo 01.01.	146'500.00	140'500.00	104'019.00
Zweckgebundene Einnahmen	88'883.00	99'927.50	78'481.00
Ausgaben Konto zweckgebunden	- 59'883.00	- 93'927.50	- 42'000.00
Saldo 31.12.	175'500.00	146'500.00	140'500.00

Vergaben aus dem **allgemeinen Vermögen** (über die Erfolgsrechnung)

	2016	2015	2014
Ausgaben Konto allgemein	81'500.00	185'000.00	31'094.00



Bilanz- und Erfolgsrechnung

Bilanz

Aktiven	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
UBS Konto Stiftungskapital	31'955.56	4'583.48	11'413.75
UBS Wertschriften	1'236'759.00	1'276'363.00	1'096'427.00
UBS Konto allgemein	420'951.28	326'473.19	325'864.93
UBS Konto zweckgebunden	0.00	0.00	140'535.35
Guthaben Verrechnungssteuer	4'344.75	3'230.31	2'729.54
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'127.85	10'791.59	12'734.38
Umlaufvermögen	1'695'138.44	1'621'441.57	1'589'704.95
Total Aktiven	1'695'138.44	1'621'441.57	1'589'704.95



Passiven

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Kreditoren	1'520.64	0.00	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'500.00	1'500.00	1'500.00
kurzfristiges Fremdkapital	3'020.64	1'500.00	1'500.00
Zweckgebundene Gönnerbeiträge	175'500.00	146'500.00	140'500.00
Fondskapital	175'500.00	146'500.00	140'500.00
Stiftungskapital am 01.01.	1'473'441.57	1'447'704.95	1'269'946.77
Jahresergebnis	43'176.23	25'736.62	177'758.18
Stiftungskapital am 31.12.	1'516'617.80	1'473'441.57	1'447'704.95
Total Passiven	1'695'138.44	1'621'441.57	1'589'704.95



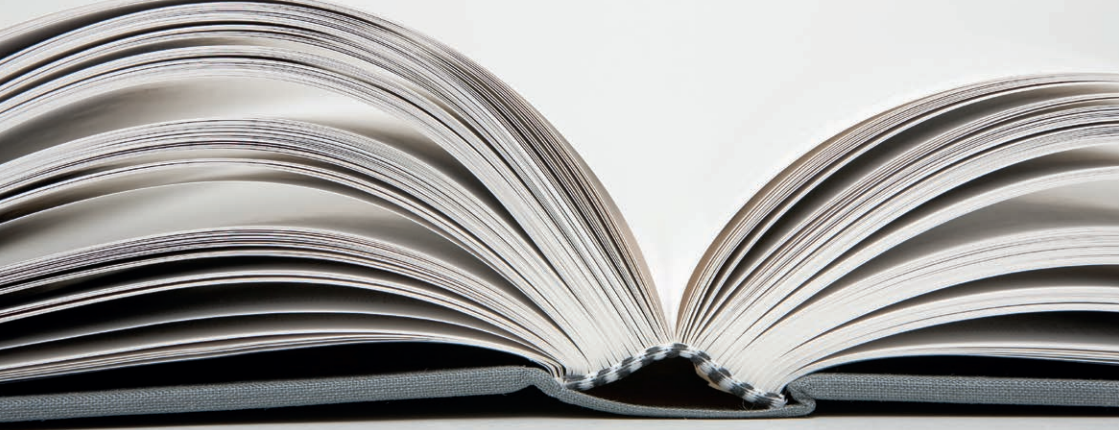
Erfolgsrechnung

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Gönnerbeiträge	153'750.00	158'900.00	129'700.00
Beiträge Stifterinnen	0.00	100'000.00	50'000.00
Erlöse aus Beiträgen	153'750.00	258'900.00	179'700.00
Projekte	81'500.00	185'000.00	31'094.00
Aufwand für Projekte	81'500.00	185'000.00	31'094.00
Büromaterial	334.80	567.00	513.00
Werbedrucksachen, Werbematerial	3'614.44	7'238.15	5'857.90
Beratungen Dritte	9'808.00	11'079.64	11'590.00
Übernahme Stiftung FHBB	0.00	0.00	2'693.00
Revision	2'700.00	1'728.00	1'728.00
Event	3'046.50	3'500.00	0.00
Übriger Aufwand	1'680.47	330.00	2'201.34
Verwaltungsaufwand	21'184.21	24'442.79	24'583.24
EBIT	51'065.79	49'457.21	124'022.76



31.12.2016 31.12.2015 31.12.2014

Zinserträge	0.00	8.25	326.35
Zinserträge zweckgebunden	0.00	0.00	35.35
Zinserträge Wertschriften	16'963.40	14'492.60	7'492.20
Nicht realisierter Kursgewinne Wertschriften	0.00	0.00	54'119.59
Finanzertrag	16'963.40	14'500.85	61'973.49
Nicht realisierter Kursverlust Wertschriften	12'548.18	26'215.31	0.00
Wertschriftenaufwand	12'302.39	11'941.81	8'235.07
Bankspesen	2.39	64.32	3.00
Finanzaufwand	24'852.96	38'221.44	8'238.07
Jahresergebnis	43'176.23	25'736.62	177'758.18



Förderkategorien und Fördermöglichkeiten

Freundin/Freund

Ab CHF 200/Jahr erhalten Sie als Privatperson die aktuellen Veranstaltungsinformationen, die Jahresberichte und werden zum Stiftungsevent eingeladen.

Immer informiert.

Gönnerin/Gönner

Ab CHF 500/Jahr erhalten Sie als Privatperson oder Unternehmen die gleichen Leistungen der Kategorie Freundin/Freund und werden, sofern gewünscht, zusätzlich auf der Website der Stiftung FHNW genannt. **Verbundenheit zeigen.**

Förderin/Förderer

Ab CHF 1'000/Jahr dankt Ihnen die Stiftung zusätzlich zur Kategorie Gönnerin/Gönner durch Aufführung Ihres Namens auf den Spendentafeln, sofern gewünscht. **Neue Synergien nutzen.**

Donatorin/Donator

Ab CHF 5'000/Jahr nehmen Sie zusätzlich zur Kategorie Förderin/Förderer an den Netzwerkevents als VIP teil.

Zukunftsorientiertes Networking.

Mäzenin/Mäzen

Ab CHF 10'000/Jahr reservieren wir Ihnen zusätzlich zur Kategorie Donatorin/Donator eine Top-Logoplatzierung auf der Internetseite der Stiftung FHNW und den Stiftungsevents. **Nachhaltige Präsentation.**

Stifterin/Stifter

Ab CHF 50'000 sind Sie Teil des Stiftungsrats und nehmen neben allen Leistungen besondere Verantwortung für die Gestaltung der Stiftung FHNW, Mittelverteilung und aktiver Zukunftsgestaltung wahr. **Präsenz auf höchster Ebene.**



Fördermöglichkeiten

Sie können die Stiftung FHNW mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen oder Einzelspenden unterstützen. So werden Sie je nach Wunsch Freundin/Freund, Gönnerin/Gönner, Förderin/Förderer, Donatorin/Donator, Mäzenin/Mäzen oder Stifterin/Stifter.

Ihre ungebundene Spende wird dem Spendenkonto der Stiftung FHNW zugewiesen. Mit diesen Mitteln werden Projekte zur Positionierung und Stärkung der FHNW als Gesamtorganisation realisiert.

Folgende Spendenarten sind möglich:

Eigene Projektidee

Sie haben eine Idee, wie Sie die FHNW unterstützen wollen. Im gemeinsamen Gespräch entwickeln Sie mit uns Umsetzungsmöglichkeiten.

Zweckgebundene Spende

Ab einem Spendenbetrag von CHF 1'000 können Sie diesen direkt einem spezifischen Stiftungsprojekt oder einer bestimmten Hochschule der FHNW zuordnen.



Stifterinnen und Stifter

ABB Schweiz AG

Beat Guggisberg

Actelion Pharmaceuticals Ltd

Thomas Weller

Alumni FHNW

Charles Huber

Ammann Unternehmungen

Anton Demarmels (bis 24.02.2016)

AXPO Holding AG

Axpo Holding AG

Basler Versicherungen

Stephan Walliser

Berner Annemarie und Werner

Werner Berner

Bühlmann Laboratories AG

Roland P. Bühlmann

Einwohnergemeinde Muttenz

Einwohnergemeinde Muttenz

Endress+Hauser Gruppe

Urs Endress

ETAVIS-Gruppe

Thomas Ernst

F. Hoffmann-La Roche AG

Jürg F. Erismann

Fachhochschule Nordwestschweiz

Crispino Bergamaschi

Fachhochschulrat FHNW

Rolf Schwarz



FHA-Stiftung Wirtschaft

Giroud Olma AG

Gruner AG

J. & T. Müller-Stiftung

**Josef und Margrit
Killer-Schmidli Stiftung**

Novartis Pharma AG

Siemens Schweiz AG

Solothurner Handelskammer

Stiftung-FHA Technik

UBS AG

Vogt Rainer P.

Richard Wachter

Thomas Jung

Flavio Casanova

Bernhard Engesser

Rainer P. Vogt (bis 24.02.2016)

Reto Naef

Thomas Fischer (bis 24.02.2016)
Siegfried Gerlach (ab 19.10.2016)

Horst Flad

Andreas Egger

Thomas Sommerhalder

Rainer P. Vogt (bis 24.02.2016)
Roman Vogt (ab 24.02.2016)



Spenden, Spenderinnen und Spender

Zur allgemeinen Verwendung sind Spenden in Höhe (gerundet) von CHF 153'750.00 (Vorjahr CHF 158'900) eingegangen. Auf das zweckgebundene Konto wurden Spenden in Höhe von CHF 88'883.00 (Vorjahr: CHF 99'927.50) überwiesen.

- Aargauische Kantonalbank
- Actelion Pharmaceuticals Ltd
- AEW Energie AG
- Angenstein AG
- Bank J. Safra Sarasin AG
- BASF Schweiz AG
- Basler Versicherungen AG
- BDO AG
- Berner Annemarie und Werner
- BETONSUISSE Marketing AG
- Bodenschatz AG
- Chestonag Automation AG
- Druckerei Herzog AG
- EBM (Genossenschaft Elektra Birsek)
- Effingerhof AG
- Endress+Hauser Flowtec AG
- Endress+Hauser Gruppe
- Endress Urs
- ERNE Holding AG
- ETAVIS-Gruppe
- Fehlmann AG Maschinenfabrik
- F. Hoffmann-La Roche AG
- Ferrowohlen AG
- Fraisa SA
- Franke Stiftung
- Giroud Olma AG
- Gruner AG
- Haecky Gruppe
- HEFTI.HESS.MARTIGNONI Aarau AG
- Heizmann AG
- Holcim (Schweiz) AG
- HRS Real Estate AG



- Hypothekarbank Lenzburg AG
- ITEMA (Switzerland) Ltd.
- J. & T. Müller-Stiftung
- Josef und Margrit
Killer-Schmidli Stiftung
- Jura-Cement Fabriken AG
- Keramik Laufen AG
- Kimberly Clark GmbH
- Kofmel Peter
- Kompakt AG
- Müller AG Verpackungen
- NEOPERL AG
- Novartis Pharma AG
- PFIFFNER Messwandler AG
- R. Nussbaum AG
- Regent Beleuchtungskörper AG
- Regiobank Solothurn
- Ricola AG
- Rohr AG Reinigungen
- Schindler AG
- Schwarz Rolf, Untersiggenthal
- Siegfried Holding AG
- Similor AG
- Soudronic AG
- Supercomputing Systems AG
- TechCenter Reinach AG
- UBS AG
- W. Thommen AG
- Zehnder Group



Verpflichtung und Dank

Der Präsident dankt allen Spenderinnen und Spendern für ihre Treue und die grosszügige Unterstützung im Jahr 2016.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Stiftungsräten, die ehrenamtlich ihr Wissen sowie ihr persönliches Engagement in die Stiftung einbringen.

Die Stiftung verpflichtet sich wie in den vergangenen Jahren, die gespendeten Beträge gezielt und sparsam einzusetzen.

Urs Endress

Präsident des
Stiftungsrates

Windisch, im Februar 2017



Stiftung FHNW

Geschäftsstelle

c/o Fachhochschule Nordwestschweiz

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

Telefon: +41 56 202 88 33

mail@stiftungfhnw.ch

www.stiftungfhnw.ch

Bankverbindung

UBS AG

Bahnhofstrasse 61, 5001 Aarau

BIC – UBSWZHHZ80A

Spendenkonto

Konto 0232-571871.03Y

IBAN CH16 0023 2232 5718 7103 Y

Konzept und Gestaltung

Koppert Mikromarketing-Systeme®, www.koppert.consulting

Fotografien

Anna Bürgi; Alex Buschor; auris; beeboys; everythingpossible; FELIX WEY BADEN CH; fischer-cg.de; Gina Sanders; goodluz; Jacob Lund; James Thew; juliansalinas.ch; Kai R Joachim Photography; Koppert.consulting; Laurent Delhourme; lily; Marco2811; Nikada;Pakhnyushchyy; patpitchaya; phasin; Pekka Jaakkola; PHOTOMORPHIC PTE. LTD.; Rawpixel.com; Rido; Schliemer; Sergey A.Khakimulli; Sergey Nivens; St22; Tobias Barth; Unbekannt, Weerapat Wattanapitchayakul; 3ds MAX

Texte

Stiftung FHNW, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

*stiftung***fhnw**

*stiftung***fhnw**

*Stiftung FHNW
Geschäftsstelle
c/o Fachhochschule Nordwestschweiz*

*Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch*

Telefon +41 56 202 88 33

*www.stiftungfhnw.ch
mail@stiftungfhnw.ch*

